

Pressemitteilung

Nr. 42 / 2016 – Montag, 28. November 2016

Expertenrunde:

Integration von geflüchteten Menschen in Arbeit und Ausbildung

Heute (28.11.2016) treffen sich auf Initiative der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit in Düsseldorf hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft, um sich über die Integration von geflüchteten Menschen in Arbeit und Ausbildung auszutauschen. Mit dabei sind im Rahmen einer Podiumsdiskussion Rainer Schmeltzer, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Arndt Günter Kirchhoff, Präsident unternehmer nrw, Andreas Meyer-Lauber, Vorsitzender des DGB NRW sowie Christiane Schönefeld, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion NRW.

Um die Integration geflüchteter Menschen in Arbeit und Ausbildung erfolgreich zu gestalten, ist es Christiane Schönefeld, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, ein besonderes Anliegen, mit den Eingeladenen über konkrete Chancen am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ins Gespräch zu kommen und dabei auch bestehende Hürden ins Auge zu fassen.

Die anwesenden Gäste werden von Prof. Dr. Brücker, Fachmann beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für das Thema Integration von geflüchteten Menschen, mit seinem Fachvortrag „Geflüchtete in Deutschland: Bildung, Einstellung und Arbeitsmarktintegration“ informiert. Ergänzt durch Berichte aus der Praxis durch teilnehmende Arbeitgeber, die bereits geflüchtete Menschen eingestellt haben, diskutiert die Podiumsrunde konkrete Fragestellungen und Wege zur Lösung. Dabei setzt Christiane Schönefeld auch auf die Multiplikatorenwirkung der anwesenden Verbandvertreter.

„Die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt können wir in Nordrhein-Westfalen meistern, wenn wir unsere Kräfte bündeln und im regelmäßigen Dialog bleiben. Mit dieser Veranstaltung möchten wir die bereits bestehende Zusammenarbeit erweitern und vertiefen. Denn nur gemeinsam können wir der Verantwortung gerecht werden.“ So **Christiane Schönefeld**.

„Der Spracherwerb steht bei der Integration an erster Stelle, er ist der Anfang von allem. Hier waren wir als Bundesagentur für Arbeit konzeptionell sehr schnell, aber auch in der Umsetzung vor Ort in den Agenturen und den Job Center. Es galt, neue Wege zu beschreiten, neue Maßnahmen zu entwickeln oder dort, wo es möglich war, unsere bestehenden Produkte anzupassen. Der zweite, ganz wesentliche Punkt sind die konkreten Chancen zur Integration in Arbeit oder Ausbildung, also Arbeits- und Ausbildungsplätze. Hier ist der enge Schulterschluss mit den Arbeitgeber unverzichtbar. Der dritte Baustein ist die Qualifizierung, die in fast allen Erwerbsbiografien der Menschen mit Fluchthintergrund fester Bestandteil sein wird. Hier greift das Kooperationsmodell mit den Programmen „Step by Step“ und „Kommit“. Aufgrund des dreistufigen Aufbaus beider Programme können sie in jeder Phase der Integration in Arbeit oder Ausbildung passgenau genutzt werden.“
so Christiane Schönefeld weiter.

Rainer Schmeltzer, Minister für Arbeit Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen erklärt: „Wir wollen, dass Integration erfolgreich ist. Bildung und Beschäftigung sind dafür enorm wichtig. Um den geflüchteten Menschen eine Perspektive zu geben, müssen Jobs oder Ausbildungsplätze angeboten werden. Der Arbeitsalltag kann Vorurteile ab- und Vertrauen aufbauen. Dafür müssen Qualifikationen und Potenziale der Menschen möglichst schnell erkannt werden. Eine Arbeitsstelle, Kollegen sowie Sport- und Kulturvereine können dabei helfen, in der neuen Heimat schnell Fuß zu fassen. So werden geflüchtete Menschen bald auch zu Nachbarn. Deshalb werden wir weitere Anstrengungen unternehmen, die Menschen durch gemeinsame Programme von Bund und Land mit den Arbeitgebern in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dafür haben wir auch wichtige Qualifizierungsprojekte in unserem Integrationsplan für NRW aufgenommen, die bereits gestartet sind oder noch starten.“

„Integration in Ausbildung und Arbeit muss jetzt Fahrt aufnehmen.“ fordert **Andreas Meyer-Lauber**, Vorsitzender des DGB in NRW. „Die ersten Flüchtlinge kommen auf dem Arbeitsmarkt an und sind als Arbeitslose registriert.

Von den Unternehmen erwarten wir jetzt, nach guten Worten auch Taten folgen zu lassen. Die neuen Programme der Arbeitsagentur „Step by Step“ und „Kommit“ sind eine gute Hilfestellung für Unternehmen und ermöglichen auch die Umsetzung unserer Idee eines Integrationsjahres. Von der Landesregierung erwarten wir jetzt, die Schulpflicht für alle Kinder und Jugendlichen einzulösen. Und wir brauchen eine Lösung für die 18 – 25-jährigen, die ihren Schulabschluss nachholen wollen. Die Berufskollegs müssen geöffnet werden. Das Schulministerium muss nach

monatelangem Prüfen endlich eine Lösung präsentieren, die auch den jungen Menschen gerecht wird. Wir brauchen keine Ausnahme für Flüchtlinge, sondern ein Regelangebot für alle Bedürftigen.

Etwa die Hälfte der bei uns Lebenden kommt aus sogenannten sicheren Herkunftsstaaten. Bisher wird dieser Personenkreis von den meisten Programmen ausgeschlossen. Erwartungsgemäß bleibt ein großer Teil dieser Menschen aber über Jahre bei uns. Wir sollten die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Auch für diese Menschen muss mit der Integration begonnen werden. Grundlagen- oder Basissprachkurse könnten im ersten Schritt die Situation verbessern.“

Nach Worten des Präsidenten von unternehmer nrw, **Arndt G. Kirchhoff**, ist die Bereitschaft der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen, sich bei der Integration von geflüchteten Menschen in Arbeit und Ausbildung zu engagieren, anhaltend groß. Allerdings sei dies weiterhin kein Selbstläufer. Es sei schon Vieles verbessert worden, aber alle müssten darauf achten, dass die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen optimiert werden. „Hilfreich ist es, wenn die Unternehmen in Behördenfragen einen einheitlichen Ansprechpartner haben“, betonte Kirchhoff. Die größte Herausforderung sei es, Unternehmen und Flüchtlinge zusammenzubringen. „Wichtig ist es dabei, dass die Menschen die richtige Schulbildung erhalten und vor allem unsere Sprache erlernen, sie eine ausführliche berufliche Orientierung bekommen und wir die Angebote zur Ausbildungsvorbereitung ausweiten“, sagte Kirchhoff.

Und **Christiane Schönefeld** resümiert: „Die heutige Veranstaltung zeigt die Bereitschaft zur Zusammenarbeit aller Partner und ich bin optimistisch, dass wir unsere gemeinsamen Verantwortung gerecht werden. NRW als größtes Bundesland ist leistungsfähig und kann besonders im Ruhrgebiet auf eine erfolgreiche Integrationsgeschichte zurückblicken. Ich glaube, dass wir in NRW auch in diese Aufgabe meistern können.“